



Konzeption

Rheinstraße 160
45219 Essen
Telefon: 02054 7613
Mail: Kita-mitte-adh@ev-kirche-kettwig.de

Inhaltsverzeichnis

1. Leitbild
2. Unsere Einrichtung
3. Unser Haus, Räumliche Rahmenbedingungen
4. Team/Mitarbeitende, Personelle Bedingungen, Teamarbeit und Entwicklung
5. Träger
6. Unsere pädagogische Arbeit, Pädagogische Gruppen, Profil der Einrichtung, Gesundheitsförderung, Kinderschutz
7. Inklusion, Sexualpädagogische Arbeit
8. Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten
9. Gesellschaftliche Teilhabe, Kinderrechte, Beteiligung & Beschwerde
10. Kinderschutz
11. Datenschutz
12. Qualitätssicherung

1. Leitbild der Kindertagesstätten der evangelischen Kirchengemeinde Kettwig

„Gott ist mein Hort, auf den ich traue ... mit meinem Gott kann ich über Mauern springen.“
(aus Psalm 18)

Kinder und Familien sind in der Gemeinde herzlich willkommen. Die Kindertagesstätten sind ein wichtiger Teil der evangelischen Kirchengemeinde. Unsere evangelischen Kindertagesstätten vermitteln, dass der Glaube ein Schatz zum Leben ist. Kinder erfahren von Gott, der sie trägt und beschützt. Dabei sind die Erzieherinnen und Erzieher unser größtes personelles Potenzial, Kindern und jungen Familien in den unterschiedlichsten Lebenslagen zu begegnen. Die Kirchengemeinde unterstützt die Familien und die Familien stärken die Kirchengemeinde, denn Gemeinde lebt vom Engagement der Menschen. Wir als Kirchengemeinde geben der evangelischen Kindertagesstätte Rückhalt, damit Kinder hier mit Gott groß werden können.

In unseren Kindertagesstätten und im Familienzentrum werden die Kinder und ihre Familien im Sinne dieses Zuspruchs so wie sie sind mit ihren Persönlichkeiten und Lebensgeschichten angenommen. Wertschätzung, Toleranz, Hilfsbereitschaft, Vertrauen und Achtung gegenüber der Schöpfung und der Verschiedenheit der Menschen werden im täglichen Miteinander gelebt.

Die Kinder haben in unseren Kindertagesstätten die Möglichkeit, ein christlich geprägtes Miteinander zu erleben. Indem Kinder mit Gott groß werden, wächst in ihnen die Achtung vor den anderen, die Liebe zur Schöpfung und ein Gespür für das Miteinander - auch in der Begegnung mit Menschen anderer Kulturen und Religionen oder Menschen mit einer Behinderung,

Die Erzieherinnen und Erzieher bieten den Kindern einen geschützten und liebevollen Raum, in dem sie ihre Stärken entdecken können und lernen, mit ihren Schwächen umzugehen. Sie unterstützen und fördern die Kinder in ihrer Entwicklung zu einer selbstbewussten und selbstständigen Persönlichkeit. Die Erzieherinnen und Erzieher begleiten die Kinder beim lebenspraktischen Lernen, helfen ihnen, mit Konflikten umzugehen und sorgen mit Lob und Anerkennung für ein gesundes und positives Heranwachsen der Kinder.

Die Eltern sind willkommen, ihre Anregungen und aktive Mithilfe in die evangelischen Kindertagesstätten und unserem Kinder- und Familienzentrum einzubringen. Die Erzieherinnen und Erzieher begleiten und unterstützen Familien bei ihrer Lebensplanung und –bewältigung, geben ihnen Anregungen für ein gelingendes Leben, stärken Eigenkräfte und Potenziale und sind da, wenn etwas schwierig wird

Die Gemeinde nimmt mit der Kindergartenarbeit einen eigenen diakonischen und sozialen Auftrag wahr, indem sie die Taufzusage erfüllt, Betreuungsplätze für Kinder anbietet und Eltern somit unterstützt. Die Angebote ihrer Tageseinrichtungen für Kinder sind ein wesentlicher Teil der Gemeindegarbeit für Familien. Im Jahresablauf finden Familiengottesdienste und Feste statt, die von Erzieherinnen und Erziehern, Kindergartenkindern und Eltern gestaltet werden. Die Gottesdienste und Feste bereichern das Leben in der Gemeinde und im Kindergarten gleichermaßen. Die Kirchengemeinde unterstützt die Familien und die Familien stärken die Kirchengemeinde.

Unser Leitbild ist nur so gut, wie wir es im Alltag leben. Dies hängt entscheidend von den Menschen ab, die in unseren Einrichtungen arbeiten. Vom christlichen Menschenbild geprägt setzen sie ihre pädagogische Qualifikation motiviert ein, das evangelische Profil unserer

Kindertagesstätten mit Leben zu füllen. Die ideelle und finanzielle Unterstützung dieser Arbeit durch das Presbyterium unserer Gemeinde ist selbstverständlich.

Wenn Kinder mit Gott groß werden, ist die Schöpfung bei ihnen in guten Händen.

2. Unsere Einrichtung

Öffnungszeiten:

Montag-Freitag: 7.15 Uhr - 16.15 Uhr

35 Stunden: 7.15 Uhr - 14.30 Uhr

45 Stunden: 7.15 Uhr - 16.15 Uhr

Bei uns spielen, lernen, experimentieren und lachen 57 Kinder im Alter von 1 bis 6 Jahren in 3 Gruppen.

<https://www.ev-kita-auf-der-hoehe.de/>

Unser Familienzentrum

Wir, als Familienzentrum bieten nicht nur Kindern Betreuung und Bildung, sondern unterstützen durch unser Netzwerk Eltern in Alltags-, Erziehungs- und Bildungsfragen. Ziel ist es, allen Kindern optimale Bildungschancen und Entwicklungsmöglichkeiten zu geben. Mit familien- und kinderunterstützenden Angeboten bieten wir Eltern und ihren Kindern eine Anlaufstelle für frühe Beratung, Betreuung, Bildung sowie Erziehungs- und Lebenshilfe.

Der Kindergarten befindet sich im Gebäudekomplex des evangelischen Gemeindezentrums "Forum" und unseres Jugendzentrums in auf der Höhe.

Der Eingang ist vom Wendekreis an der Wupperstraße zu erreichen. Wir arbeiten teiloffen, jedes Kind hat eine feste Bezugsgruppe mit den dort tätigen Bezugserziehenden. Uns sind das Miteinander und die Öffnung der Gruppen wichtig. Die Kinder besuchen sich gegenseitig und treffen sich in der offenen Bildungsphase in den verschiedenen Räumen der Einrichtung. Immer wieder gibt es gruppenübergreifende Angebote zu den unterschiedlichsten Themen, wie z.B. Waldtage, AGs, Morgenandacht, Projekte, etc.

Es ist uns wichtig, dass Kinder die Natur und die Umwelt vielfältig erfahren und erleben. Wir gehen mit den Kindern regelmäßig in den nahegelegenen Wald. Dieser bietet ein vielschichtiges Angebot, die Natur zu erfahren und zu erleben. Der Abenteuerspielplatz unseres Stadtteils ist schnell zu erreichen und ein beliebter Ort aller Kinder.

Nördlich des Stadtkerns befindet sich der Stadtteil auf der Höhe, in dem das Familienzentrum mit dem Standort Kita Rheinstraße vertreten ist. Dieser Stadtteil ist einerseits durch sehr hochwertige, innerhalb Essens zu den besten Wohnlagen zählende Villenbebauung, andererseits durch eine in den 1970er-Jahren errichtete Hochhaussiedlung mit Miet- und Eigentumswohnungen sowie angrenzenden Zweifamilienhäusern und Bungalows für Eigentumswohnungen gekennzeichnet. Einkaufsmöglichkeiten und Dienstleistungen finden sich auch hier kaum. In Kettwig auf der Höhe befinden sich drei Kitas, eine Grundschule und Angebote der Kindertagespflege. Ferner findet sich hier ein Frei- und Hallenbad, das auch Trainingsräume für Sportvereine zur Verfügung stellt. In der Nähe des Standorts des Familienzentrums befindet sich ein Abenteuerspielplatz mit Fußball-Hartplatz. Ferner

finden sich dort ein von der evangelischen Kirchengemeinde betriebenes Jugendzentrum und eine von der katholischen Kirchengemeinde betriebene öffentliche Bücherei. Nach Norden hin geht der Stadtteil in Wald und landwirtschaftliche Nutzflächen über, sodass auch hier ein Spielen in freier Natur möglich ist. Der Stadtteil ist über mehrere Buslinien sowohl an den Ortskern als auch an die Stadt Essen und Mülheim angebunden.

3. Unser Haus Räumliche Rahmenbedingungen

Raumkonzept:

Die Innen- und Außenräume unserer Kindertagesstätte sollen täglich Orte der Geborgenheit und Sicherheit sein, vielfältige Bewegungen, sowie Abenteuer und kreatives Gestalten ermöglichen, zum Erleben und Entspannen einladen. Hierfür haben unsere Räumlichkeiten Funktionen, die bei Bedarf individualisiert und in ihrer Aufgabe umgestalten werden können.

Unser Haus beinhaltet folgende Räume:

Untergeschoss:

Eingangsbereich, Flur mit Leseecke, Bewegungsfläche, Raum für Gesellschafts- und Sozialsiele, Zugang zum Garten, Garderobe für die Kinder

2 Gruppenräume mit Küchenzeile, angrenzendem Nebenraum, davon einer mit einem Spielhaus + Rutsche und einer mit Balkenkonstruktion für Bewegungselemente. Beide Nebenräume werden zum Schlafen/Ruhephase genutzt.

Jeder einzelne Gruppenraum bietet den Kindern Möglichkeiten zum Experimentieren, Gestalten und Erfahren, gibt ihnen die Chance, sich und andere kennenzulernen, Freundschaften zu schließen, so dass unsere KiTa ein umfassender Lern- und Erfahrungsort ist.

2 Kinderbadezimmer und Wickelbereich

Ein Atelier, in dem die Kinder sich kreativ und handwerklich betätigen können. Dieser Raum wird auch für Kleingruppenarbeit und naturwissenschaftliche Experimente genutzt.

Büro, Küche, Erwachsenenbad und Keller

Erdgeschoss:

1 Gruppenraum mit Küchenzeile, angrenzendem Kinderbadzimmer und Wickelbereich, Nebenraum mit Podest für den Rollenspielbereich, dieser wird auch zum Schlafen/Ruhephase genutzt.

1 Konstruktions-/ Experimentierraum,

1 Funktionsraum (Elterngespräche, Kleingruppenarbeit usw.), Zugang zum Garten und 1 Erwachsenenbad.

Garderobenbereich mit Ausgang zum oberen Garten

1. Etage:

Bewegungsraum, Notausgangsrutsche, Mitarbeiterzimmer, Abstellraum und Gäste-WC.

In der Sternengruppe spielen und lernen Kinder im Alter von 1 bis 6 Jahren. Sie befindet sich im Untergeschoss.

In der Mondgruppe spielen und lernen Kinder im Alter von 1 bis 6 Jahren. Sie befindet sich im Untergeschoss.

In der Sonnengruppe spielen und lernen Kinder im Alter von 1 bis 6 Jahren. Sie befindet sich im Erdgeschoss.

Der große Garten umschließt die Einrichtung und ist von allen Gruppenräumen und dem Flur zugänglich.

Unser Garten ist ein Erlebnisraum, der sich über 2 Ebenen in Hanglage erstreckt. Er ist mit vielen unterschiedlichen Grünflächen, Wiese, Sträuchern, Bäumen, Hochbeeten und Pflanzen ausgestattet.

Es gibt ein großes Klettergerüst, Rutschen, Sandflächen, Kinderspielhaus, Fußballplatz, Wasser-/Matschbereiche und eine Regenwasserpumpe. Er bietet den Kindern unterschiedlichste Bewegungs-, Spiel- und Nutzungsmöglichkeiten. Ihnen stehen verschiedenste Fahrzeuge und Materialien zur Verfügung. Die Kinder können im Garten ihre Ideen entwickeln, experimentieren und diese kreativ umsetzen.

4. Team/Mitarbeitende, Personelle Bedingungen

Unser Team besteht aus:

- 10 Erziehende
- 1 Alltagshelferin
- 1 Kitaassistentin
- 1 Hauswirtschaftskraft
- 1 Reinigungskraft
- PraktikantInnen aus den unterschiedlichsten Schulformen

Die personelle Besetzung berechnet sich nach dem „KIBIZ“ (Kinderbildungsgesetz) und wird jedes Jahr neu festgelegt. Die Berechnung der Wochenarbeitsstunden des Fachpersonals richtet sich nach den gebuchten Betreuungszeiten und Betreuungsformen der Kinder, in den jeweiligen Gruppen. Die Einrichtung wird geführt von einem Leitungsteam (Leitung und Stellvertretung), die freigestellte Leitung arbeitet in noch einer weiteren Kita, in der sie jeweils 2 Tage vor Ort ist. Dort ist sie Ansprechpartner für Kinder, Eltern und Kollegen. Die stellvertretende Leitung ist vorrangig für die pädagogische Leitung ihres Hauses zuständig. Das Leitungsteam steht im täglichen Austausch.

In jeder Gruppe gibt es eine Gruppenleitung und zusätzlich in der Regel zwei weitere pädagogische Mitarbeitende.

In unserer Kita arbeiten zurzeit staatlich anerkannte Erzieher*innen. Des Weiteren haben wir Fachkräfte mit Zusatzqualifikationen für U3 Pädagogik, eine Elternberatung/Elternbegleitung im Haus. Es ist geplant, dass ein Mitarbeitender der die Position der Fachkraft für Inklusion einnimmt. Dadurch können wir ein weites Spektrum an verschiedenen Kompetenzen für die Kinder, Sorgeberechtigten und Kollegen zur Verfügung stellen. In unserem Haus gibt es eine Sicherheitsbeauftragte und einen Datenschutzbeauftragten der Kirchengemeinde.

Die Mitarbeitenden haben die Aufgabe die Bildungsgrundsätze NRW in jeglicher Form an das Kind weiterzugeben, sie zu fördern und die Kinder in ihrer Persönlichkeitsentwicklung zu stärken.

In unserer Einrichtung bieten wir verschiedene Projekte an, diese werden von den Mitarbeitenden für verschiedene Altersstrukturen und Interessen angeboten. Somit ermöglichen viele Möglichkeiten um die Kinder ganzheitlich zu fordern und zu fördern. Unter anderem bieten wir an: eine gesonderte Gruppe für die Kinder im letzten Kitajahr, eine Waldgruppe, Bewegungsstunde.

Durch die gute Zusammenarbeit mit den verschiedenen Institutionen (ASD, Anbieter für Inklusionsassistenten etc.) können wir alle Kinder mit besonderen Bedürfnissen, in ihrer Entwicklung bestmöglich unterstützen und fördern. Dies geschieht zum Beispiel durch verschiedene heilpädagogische Leistungen oder durch eine externe persönliche Kitaassistentin.

Um den Eltern über unsere Arbeit hinaus weitere Unterstützungsmöglichkeiten bieten zu können, verweisen wir auf verschiedene Institutionen, wie zum Beispiel diverse Beratungsstellen (Impulse) oder auch therapeutische Einrichtungen (Logopäden).

Die Mitarbeitenden bieten den Kindern einen geschützten und liebevollen Raum, in dem sie ihre Stärken entdecken können und lernen, mit ihren Schwächen umzugehen. Sie unterstützen und fördern die Kinder in ihrer Entwicklung zu einer selbstbewussten und selbstständigen Persönlichkeit. Wir begleiten die Kinder beim lebenspraktischen Lernen, helfen ihnen, mit Konflikten umzugehen und sorgen mit Lob und Anerkennung für ein gesundes und positives Heranwachsen der Kinder.

Die Kinder haben in unseren Kindertagesstätten die Möglichkeit, ein christlich geprägtes Miteinander zu erleben. Indem Kinder mit Gott groß werden, wächst in ihnen die Achtung vor den Anderen, die Liebe zur Schöpfung und ein Gespür für das Miteinander - auch in der Begegnung mit Menschen anderer Kulturen und Religionen oder Menschen mit besonderen Bedürfnissen.

Unsere Pädagogik basiert auf der Sichtweise des Kindes als kompetenten Menschen: Jedes Kind hat von Anfang an bestimmte Fähigkeiten und Begabungen. Wir unterstützen es dabei, sich entsprechend seiner individuellen Entwicklungsmöglichkeiten optimal zu entfalten, unabhängig von seiner Herkunft, seinem Glauben oder seines Geschlechts. Dazu schaffen wir eine Lernumgebung mit viel Freiraum und begegnen den Kindern mit Empathie und Anerkennung, Wertschätzung und Akzeptanz.

Uns ist wichtig, dass die Kinder zu selbstständigen /selbstbewussten Persönlichkeiten heranwachsen und wir sie auf ihrem Lebensweg ein Stück begleiten dürfen.

5. Trägerin

Der Träger unserer Kindertageseinrichtung ist die evangelische Kirchengemeinde Kettwig.

Wir haben einen Kindertagenausschuss als Steuerungsgremium bei uns etabliert. In diesem Gremium ist für jede Kindertageseinrichtung ein Trägervertreter des Presbyteriums vertreten, ein Pfarrer, die Kitaleitungen. Die Treffen finden nach Absprache monatlich statt.

Folgende Inhalte /Aufgaben hat dieser Ausschuss:

- Organisations- und Dienstleistungsentwicklung
- Bedarfsermittlung und Angebotsplanung
- Interne Kommunikation
- Konzeptionsentwicklung
- Qualitätsmanagement
- Personalmanagement
- Finanzmanagement
- Familienorientierung und Elternbeteiligung

Der Trägervertreter für die Einrichtung steht im stetigen Austausch mit der Leitung. Die Mitarbeitenden haben jederzeit die Möglichkeit sich mit Anliegen an den Träger zu wenden. Der Träger/Presbyterium ist das Leitungsorgan der Kirchengemeinde und der Arbeitgeber. Der Träger führt mit der Leitung Mitarbeitenden Gespräche durch. Des Weiteren ist er auch Ansprechpartner bei Elternbelangen.

In Krisenzeiten, z.B.: Notgruppenbetreuung wird der Träger mit der Leitung den abgesprochenen Notfallplan bearbeiten und umsetzen. Dazu gehört die Zusammenarbeit mit der Verwaltung.

Unsere drei Kindertageseinrichtung vertreten sich in Krisensituationen gegenseitig, immer unter der Maßgabe des Personalschlüssels.

Die Zusammenarbeit ist in Form des Kindertagenausschuss, Presbyteriums Sitzungen und Hausbesprechungen (Gebäudekomplex: Kita, Gemeindezentrum, Jugendzentrum) im Alltag fest installiert.

6. Unsere pädagogische Arbeit

Aktuell werden Kinder in folgenden Gruppenformen bei uns betreut:

- Ib: Kinder im Alter von zwei Jahren und bis Schuleintritt mit 35 Wochenstunden
- Ic: Kinder im Alter von zwei Jahren und bis Schuleintritt mit 45 Wochenstunden
- IIb: Kinder im Alter eins bis unter drei Jahren mit 35 Wochenstunden
- IIc: Kinder im Alter eins bis unter drei Jahren mit 45 Wochenstunden

Alle 3 Gruppen haben eine Altersstruktur von 1 – 6 Jahren.

Wir arbeiten angelehnt an dem situationsorientierten Ansatz. Die Kinder haben die Möglichkeit nach Absprache die Räume der Einrichtung zu nutzen, teiloffenes Konzept.

Wir fördern die Kinder in ihren Fähigkeiten und holen sie da ab, wo sie Hilfe benötigen.

Kinder mit einem Förderbedarf begleiten wir, indem wir sie da abholen wo sie stehen.

Kinder bringen Begabungen und Talente mit, die entdeckt, gefördert und herausgefordert werden müssen. Die Entwicklung von Selbstbewusstsein, Eigenständigkeit und Identität ist dabei die Grundlage jedes Bildungsprozesses. Ein Ziel unserer pädagogischen Arbeit ist es, jedem Kind zu ermöglichen, seine individuellen Fähigkeiten zu erweitern und auszubauen. Die Mitarbeitenden der Tageseinrichtung berücksichtigen dies und setzen jedem Kind individuelle Impulse.

Mit der Bildungsvereinbarung NRW und den Bildungsgrundsätzen NRW, wurden Rahmeninhalte zur Stärkung des Bildungsauftrages im Elementarbereich geschaffen. Unsere Arbeit beinhaltet die Bildungsgrundsätze, die in folgenden zehn Bildungsbereiche aufgeteilt sind:

1. Bewegung
2. Körper, Gesundheit und Ernährung
3. Sprache und Kommunikation
4. Soziale und (inter-)kulturelle Bildung
5. Musisch-ästhetische Bildung
6. Religion und Ethik
7. Mathematische Bildung
8. Naturwissenschaftlich-technische Bildung
9. Ökologische Bildung
10. Medien

Unser Ziel ist es die oben aufgeführten Bildungsbereiche in der Arbeit mit den Kindern den Themen/Projekten ganzheitlich umzusetzen.

Eingewöhnung

Die Gestaltung der Eingewöhnung ist entscheidend für den Beziehungsaufbau Erzieher/Erzieherin-Kind.

Wir arbeiten in Anlehnung nach dem Berliner Eingewöhnungsmodell.

Zum ersten Elternabend, werden den Eltern die Eingewöhnungsphasen, Bezugserziehende des Kindes vorgestellt und einen Termin für einen Hausbesuch vereinbart. Die Eltern bekommen einen Brief fürs Kind mit, indem die Gruppe das neue Kind begrüßt und sich an Hand eines Fotos vorstellt.

Der Hausbesuch mit dem Bezugserziehenden dauert in der Regel 1 Stunde. Dabei nimmt dieser erste Kontakt zum Kind im vertrauten Umfeld, zu Hause, auf. Der Anamnesebogen wird gemeinsam mit den Eltern ausgefüllt, um das Kind kennenzulernen und den Eingewöhnungsprozess individueller zu gestalten (Schlafgewohnheiten, Essgewohnheiten, etc.)

- Wenn möglich machen wir ein erstes Foto vom Kind für die Garderobe
- Absprache, für die Termine/Besuch der Kindertagesstätte werden vereinbart.

Erste Tage in der Kita:

- Begrüßung durch den Bezugsmitarbeitenden an der Eingangstür
- Das Kind geht gemeinsam mit der Bezugsperson und dem Bezugsmitarbeitenden in seine Gruppe und erkundet den Gruppenraum
- Der Bezugsmitarbeitende geht auf die Bedürfnisse des Kindes ein
- Nach 1 Std. verabschiedet sich der Bezugsmitarbeitende von dem Elternteil und dem Kind
- Kurzes Tür- und Angelgespräch unter den Kollegen in der Gruppe
- Nach der ersten Eingewöhnungswoche kann in Absprache mit den Bezugspersonen der Betreuungsumfang gesteigert und erste Trennungsversuche unternommen werden (Bedürfnisse des Kindes werden berücksichtigt)

Der zeitliche Ablauf gestaltet sich folgt:

- Als Erstes kommt das Kind mit der Bezugsperson für eine Stunde in die Kita
- In den ersten Tagen bleibt die Bezugsperson passiv im Gruppenraum
- Der erste Trennungsversuch wird gestaltet, die Bezugsperson verweilt im Haus
- Das Kind bleibt 1 Stunde ohne Bezugsperson in der Kita
- Der Betreuungsumfang wird individuell erweitert, bis der volle Betreuungsumfang erreicht ist
- Das Kind bleibt zum Mittagessen
- Der Betreuungsumfang wird bis zur vereinbarten Zeit/Stundenkontingent erweitert.

Während der Eingewöhnung dokumentiert die Bezugserziehende anhand unseres Eingewöhnungsprotokolls wöchentlich den Verlauf der Eingewöhnung.

Nachdem die Eingewöhnung abgeschlossen ist, schreibt die Bezugserziehende eine Eingewöhnungsdokumentation über das Kind. ca. nach 9 Wochen findet dann das Elterngespräch über die Eingewöhnung statt.

Sprache

Wir verstehen unter **alltagsintegrierter Sprachförderung** eine sprachliche Anregung der Kinder, die nicht zusätzlich zum pädagogischen Alltag, also nicht in gesonderten Sprachfördergruppen, nach einem bestimmten Programm stattfindet. n

Wir schaffen Sprachbildungssituationen:

- wie das Vorlesen und Anschauen von Bilderbüchern
- Singen
- Fingerspielen
- Lernen und Aufsagen von Gedichten
- Die Kinder können im Morgen-/Stuhlkreis erzählen
- wir wenden Sprachlern-/ Tischgesellschaftsspiele an
- eigenen Tätigkeiten sprachlich begleiten

und vieles mehr....

Begleitende alltagsintegrierte Sprachentwicklungsbeobachtung: BaSiK/
Beobachtungsbogen, der der Erfassung und Dokumentation sprachlicher Fähigkeiten von Kindern zwischen 1 und 6 Jahren im Elementarbereich dient.

Die Beobachtungen werden von pädagogischen Fachkräften durchgeführt und sollen diese beim Erkennen von Sprachauffälligkeiten, Sprachförderbedarfen sowie bei der Ableitung von Maßnahmen zur alltagsintegrierten sprachlichen Bildung unterstützen.

BaSiK liegt in zwei Versionen vor: Eine Version für Kinder unter 3 Jahren (U3 Version), die andere Version für Kinder ab 3 Jahren (Ü3-Version). Der Einsatz der beiden Versionen kann jedoch flexibel gehandhabt werden und soll sich mehr am Entwicklungsalter der Kinder orientieren als an ihrem Lebensalter.

Wir dokumentieren die Entwicklung Ihres Kindes regelmäßig und gewissenhaft. Wir arbeiten nach dem Beobachtungs- und Dokumentationsverfahren:

K.E.B.U.T „Beobachtungs- und Dokumentationsverfahren“ für die Kindertageseinrichtungen in Evangelischer Trägerschaft in Essen

Es muss ihre schriftliche Einwilligung: Erklärung der Erziehungsberechtigten zur abschließenden Dokumentation des Entwicklungsstandes vorliegen.

Folgende Zeitfenster sind vorgesehen:

- Erstes KiTa Jahr: 1x Eingewöhnungsdokumentation + BaSiK U3/Ü3
- Zweites Jahr: 1 x Entw.+Beobachtungsdokumentation + BaSiK U3
- Drittes Jahr: 1 x Entw.+Beobachtungsdokumentation + BaSiK Ü3
- Viertes Jahr: 1 x Entw.+Beobachtungsdokumentation + BaSiK Ü3
- Fünftes Jahr: 1 x Entw.+Beobachtungsdokumentation + BaSiK Ü3

Gesundheitsförderung

Die Vertragsunterzeichnung beinhaltet die Kontrolle der gesetzlichen Vorgaben, der Masernschutzimpfung. Des Weiteren lassen wir uns von den Eltern das U-Heft vorlegen. Dabei achten wir darauf, dass die U2 – U6 durchgeführt wurden. Bei älteren Kindern achten wir auf die darauffolgenden Untersuchungen. Bei Besonderheiten/Auffälligkeiten, kommen wir mit den Eltern ins Gespräch, haben wir ein besonderes Augenmerk auf dieses.

Beim Frühstück achten wir auf eine gesunde und ausgewogene Ernährung:

Montags ist bei uns Cerealien-/ Müsli-Tag, das heißt, dass wir den Kindern eine Auswahl an Cerealien, Milchprodukten, Obst und Rohkost bereitstellen.

Dienstags bis freitags gibt es ein Frühstücksbüfett: Brot, Knäckebrot, Toast oder Brötchen, verschiedene Aufschnitte, Obst und Rohkost. Jedes Kind bringt für das Frühstück am Anfang der Woche eine selbst ausgewählte Zutat mit. Die Kinder wählen sich anhand einer Bildkarte die Zutaten für das Frühstücksbüfett aus.

Die Kinder helfen beim Zubereiten des Frühstücksbüfetts.

Einmal im Monat findet im unteren Flur der Kita ein gemeinsames Themenfrühstück statt. Dieses wird monatlich von einer Gruppe ausgerichtet, dabei gibt es auch Besonderheiten wie z.B. Pfannekuchen, Eierspeisen, selbstgebackene Brötchen, Obstsalat, Brotspieße etc.

Wir bekommen das Mittagessen der Kinder über einen Caterer geliefert. Wir achten auf eine ausgewogene Auswahl der Speisen. Kinder werden mit einbezogen, gefragt was bestellt werden soll.

Wir berücksichtigen Lebensmittelunverträglichkeiten und eingeschränkt religiöse Essgewohnheiten....

Beim Nachmittagssnack für die Tageskinder achten wir ebenfalls auf ein abwechslungsreiches Angebot.

Bewegung ist eines der wichtigen Themengebiete der Gesundheitsförderung bei uns. Das Bewegungsverhalten der Kinder hat eine große Bedeutung für die gesamte Kindesentwicklung. Um gesundheitliche Probleme vorzubeugen und den Kindern eine optimale Bewegungsförderung anzubieten, ist Bewegung ein fester Bestandteil unserer täglichen Arbeit mit den Kindern.

Die verschiedenen Bewegungsangebote bieten den Kindern einen abwechslungsreichen und spannenden Tag. Dabei setzen sich die Kinder auch mehr mit ihrem Körper und Umwelt auseinander. Hier ist das Ziel, den Bewegungsmangel zu reduzieren und den Kindern Spaß an der Bewegung zu vermitteln. Die Kinder entwickeln Eigenverantwortung und neue Fähigkeiten.

Beispiele unserer Kita zur Bewegungsförderung, laufen, klettern, kriechen, springen, Hindernisse überwinden, Begrenzungen erfahren.

- Garten mit unterschiedlichen Ebenen, Materialien gestaltet, durch Treppen + Hang zu erreichen, Wiese, Pflastersteine, Felssteine, Klettergerüst, Schaukel, Nestschaukel, Palisaden zum Balancieren, Baubereich mit verschiedenen Steinen, Wasserpumpe, Rutschen, Kinderspielehaus, Bolzplatz mit Fußballtoren
- vielfältige Fahrzeuge für den Garten, Sandspielzeug, Gartenspielzeug
- Fahrzeuge im unteren Flurbereich
- Bällebad
- Bewegungsraum mit vielfältigem Material
- Treppenhaus
- Nebenräume für Bewegung gestaltet: Rutsche, Balkenkonstruktion z.B. für Schaukeln nutzbar
- Projekte/AGs: Gruppeninterne Bewegungseinheiten im Bewegungsraum, Yoga, Ratz-Fatz in Bewegung, Fußball

und vieles mehr....

Religionspädagogische Arbeit

Wir verstehen uns als Teil der Ökumene. Zur kulturellen Vielfalt gehört der wertschätzend-respektvolle Umgang mit der Vielfalt unterschiedlicher Konfessionen, Religionen und unterschiedlichen Weltanschauungen.

Eltern legen Glaubensfundamente, vermitteln Werte und eine Lebenshaltung, Glauben ist auch Beheimatung in der eigenen Kultur. Evangelische Kirche ist dem interreligiösen Dialog verpflichtet. Unser Anliegen ist die Überwindung von Vorurteilen, Intoleranz und Ausgrenzung durch Betonung dessen, was die Menschen der Kita und des Stadtteils miteinander verbindet. Die Kita öffnet sich allen Konfessionen, Religionen und Wertorientierungen.

Bei uns findet jeden Freitag eine kleine Andacht im Flurbereich des Kindergartens statt, dabei treffen sich alle Gruppen.

In der kleinen Andacht stellen wir den Kindern die Geschichte der Bibel kindgerecht dar, singen verschiedene Kirchenlieder und beten.

Einmal im Monat gehen wir mit den Tageskindern, in die Kirche am Markt in Kettwig, zur Kinderkirche Die Kinderkirche ist ein Gottesdienst, der speziell für Kindergartenkinder ausgelegt ist. Der Gottesdienst beinhaltet jeden Monat ein anderes Thema. Dabei werden die Kinder aktiv durch den Pfarrer/Team mit einbezogen.

Für die verschiedenen AGs die wir anbieten, gibt es einen Wochenplan/ Aushang Elternpinnwand oder Homepage.

7. Inklusion, Sexualpädagogische Arbeit

Inklusion, Behinderung, Diversitäten, Gender

Oberstes Ziel der Inklusion ist es, das Kind in allem zu integrieren.

Inklusion lernt man nur, indem man die Erfahrungen macht und es (er-)lebt. Offen mit den unterschiedlichsten Beeinträchtigungen umgeht und es den Kindern altersgerecht erklärt.

Unter anderem stehen Bücher zur Verfügung wie „Irgendwie anders“ oder „Das bin ich“ uvm.

Ein Mitarbeitender ist zum 1.8.2024 Inklusionsfachkraft, mit dementsprechenden Aufgaben etabliert.

Unser Team ist offen für jegliche Diversitäten. In der gelebten Inklusion ist uns wichtig, dass unser Tagesablauf allen Kindern eine Integration ermöglicht und der Individualität eines jeden Kindes Raum bietet. Durch unseren strukturierten Tages-, Wochen-, Monats- und Jahresablauf bieten wir den Kindern Sicherheit und Orientierung, um ein Gefühl der Gemeinsamkeit zu (er-)leben und sich in diesem wieder zu finden. Dieses erfolgt unter anderem auch über die Partizipation der Kinder. In der wöchentlichen Kindersprechstunde werden auch Themen wie Ausgrenzung, Konflikte, Spielwünsche, Essensplanung, Beschwerdemanagement usw. besprochen, so dass kein Kind ausgegrenzt wird.

Ziel jedes pädagogischen Handelns muss es sein, jedem Kind geeignete Rahmenbedingungen für seine individuelle Situation und seine Bedürfnisse zu bieten, damit es sich zurechtfinden und wohlfühlen kann. Angebote werden auf alle Altersgruppen angepasst. So können günstige Voraussetzungen für die Entwicklung geschaffen werden. Uns ist es wichtig, das Kind in seiner Einzigartigkeit wahr- und anzunehmen und aus der Vielfalt jedes Einzelnen eine Gemeinschaft zu bilden. Dies geschieht durch liebe- und respektvollen Umgang miteinander. Barrieren, die bei der Entwicklung der Einzigartigkeit auftreten, werden in den Blick genommen und nach Möglichkeit behoben.

Kinder mit besonderem Förderbedarf erleben bei uns den gleichen Alltag, den alle Kinder aus der Gruppe erleben. Die Besonderheit kann sein, dass das jeweilige förderbedürftige Kind eine Inklusionskraft zur Seite bekommt, die es in den einzelnen Tagesabläufen speziell begleitet und auf das Kind abgestimmte Teilhabe- und Förderpläne umsetzt, nach Möglichkeit, ohne dass das Kind aus dem Gruppengeschehen genommen wird.

Unser Anliegen ist es, möglichst alle Förderungen in unserem Haus stattfinden zu lassen, um die alleinerziehenden, berufstätigen Eltern zu unterstützen und den Eltern und Kindern damit nach der Kita Qualitätszeit zu verschaffen, die sie miteinander verbringen können, anstatt direkt nach der Arbeit mit dem Kind zu Therapien fahren zu müssen. Dadurch ist eine bessere Zusammenarbeit zwischen den Therapeuten /innen und dem pädagogischen Personal möglich. Weiterhin besteht gelegentlich die Möglichkeit Freunde (Therapiebesucherkinder) mit in die Therapie zu nehmen, damit

das Kind nicht die vermeintliche Sonderrolle bekommt. Meist ist die Therapie so aufgebaut, dass sie einen weiteren Spielort für die Kinder darstellt. Tauchen unerwartete Hürden auf, sind wir bemüht, diese zu beseitigen, um eine bestmögliche Integration zu gewährleisten. Das Team gewährleistet jeder Zeit die vereinbarte Betreuungszeit des Kindes einzuhalten (bei Urlaub/Krankheit der Bezugsperson).

Die Förder- und Teilhabepläne die wir mindestens einmal jährlich für das jeweilige Kind erstellen, dienen als Grundlage für ein Entwicklungsgespräch mit den Personensorgeberechtigten / Eltern. Der Förder- und Teilhabeplan dient des Weiteren der Antragstellung des LVR zur weiteren Beantragung der heilpädagogischen Leistungen zu Grunde. Es ist im PC im Büro, Ordner Inklusion dem jeweiligen Kind zugeordnet. Es wird auch für die Wirtschaftlichkeitsprüfung zur Einsicht zur Verfügung gestellt.

In den Teamsitzungen unter Berücksichtigung eventueller ärztlicher Gutachten, Beurteilungen von Kinderärzten, den Gesprächen mit der flexiblen Hilfe/ASD, sofern sie in der Familie integriert ist etc. wird der Förder- und Teilhabeplan für von dem Bezugsmitarbeitendem erstellt und mit den Eltern besprochen. Die Überprüfung der Ziele im Teilhabe- und Förderplan wird regelmäßig neu erstellt.

Die Kita arbeitet eng mit den Diagnostikstellen SPZ, Villa Vie und IFF zusammen und befindet sich als Dienstleister im engen Austausch mit dem LVR.

Als Kita kooperieren wir mit ortansässigen Therapeuten die nach Bedarf in unser Haus kommen. Durch das breite Netzwerk sind wir in der Lage, auf die einzelnen Bedürfnisse von Unterstützungen bei Behinderungen eingehen zu können. Wir sind jederzeit offen für neue Kooperationen, die sich aus den einzelnen Bedarfen ergeben.

Wir helfen den Eltern bei der Antragstellung der Fördermittel heilpädagogische Leistungen und individuelle heilpädagogische Leistungen, Inanspruchnahme eine Inklusionskraft.

Wir nehmen die Möglichkeit der Integrationskraftstunden in Anspruch (zusätzliches Personal)

Jeden Monat besteht die Möglichkeit sich in den Teamsitzungen mit den unterschiedlichsten Themen der Pädagogik, Fallbesprechungen und Strukturierung der Abläufe auseinanderzusetzen. An Elternabenden wird den Eltern und bei Bedarf dem Team eine Auswahl von pädagogischen Vorträgen/Themenelternabende angeboten, dies dient auch zur Anregung der Elterngemeinschaft und Ideenfindung.

Des Weiteren stehen wir beim Übergang zur Schule in Kontakt mit den jeweiligen Schulsozialarbeiter-innen/Lehrer-innen die für den Übergang von der Kita in die Grundschule zuständig sind. Sie können gerne auch unsere Einrichtung und die entsprechenden Kinder besuchen kommen, um sie kennen zu lernen. Der Austausch/Hospitation mit den Grundschulen und Förderschulen sehen wir als unterstützende Maßnahme, dem Kind die optimale Förderung in der entsprechenden Schule zukommen zulassen.

Diversitäten

Unsere Kita ist ein Ort, an dem viele Menschen aus verschiedenen Lebenswelten und Kulturen aufeinandertreffen. Diese Verschiedenheit und Heterogenität der Kinder und ihrer Familien, sowie des gesamten Personals unserer Kita anzuerkennen und ihr offen gegenüberzutreten ist unser Ansatz. Die Zusammenarbeit mit unseren Kooperationspartner, „Kettwig hilft“ ergänzt unsere Arbeit:

„Der Verein fördert und unterstützt Hilfen für in Kettwig lebende Flüchtlinge. Ziel ist, den Menschen zu helfen, ihr Leben als neue Bürgerinnen und Bürger dieses Landes eigenständig zu organisieren, ihren Lebensunterhalt selbst sicherstellen und gleichberechtigt in unserer Gesellschaft leben zu können.“

Wir unterstützen z.B. bei der Vermittlung von Kindertagespflege- und Kindertagesstättenplätzen, beraten und helfen weiter. Die Vielfalt der Kulturen fließt in Projektarbeit mit den Kindern der Einrichtung, sowie den dazugehörigen Eltern unterschiedliche Länder und deren Kulturen nahe zu bringen mit ein. Zurzeit werden bei uns Kinder mit den unterschiedlichsten Familienwurzeln betreut. Den Kindern wird kulturelle Bildung in Form von Musik, Literatur, Tanz, Spielpädagogik nahegebracht. So wird Integration unterstützt und der Zusammenhalt untereinander gestärkt, durch gegenseitigen Respekt und Anerkennung der unterschiedlichen Kulturen. Dem Team ist es wichtig, die im Grundgesetz unter Artikel 3 gefasste Aussage: „Alle Menschen sind vor dem Gesetz gleich“ in Bezug auf die Arbeit mit Kindern zu berücksichtigen und sie als vollwertiges Mitglied der Gesellschaft anzusehen und ihnen bestmögliche Zugangsvoraussetzungen zur Teilhabe an gesellschaftlichen Prozessen zu ermöglichen. Wir verfügen über vorurteilsfreie Spielmaterialien und Bücher.

Gender

Wir achten in unserem pädagogischen Handeln auf genderkonforme Kommunikation. Das biologische Geschlecht, vorhandene Sozialisationsfaktoren, gesellschaftlichen Erwartungen und kulturellen Hintergründen begegnen wir vorurteilsfrei. Neben einem sensiblen Blick auf Mädchen und Jungen und ihre Möglichkeiten zur freien Entfaltung ist außerdem zu berücksichtigen, dass auch Kinder, die keinem eindeutigen Geschlecht zugeordnet werden können und inter- oder transgeschlechtlich sind, die Kindertageseinrichtung besuchen, oder solche, bei denen das Rollenverhalten, von dem der anderen Jungen oder Mädchen und somit von einer heteronormativen Geschlechtsordnung abweicht. Bei dem Pädagogischen Material und der Kitaeinrichtung wird darauf geachtet, dass es unterschiedliche Spielmöglichkeiten für beide Geschlechter zur Verfügung stehen. Geschlechtsrollenstereotypen soll aktiv und bewusst gegengewirkt werden. In der pädagogischen Begleitung von Konfliktbewältigung wird darauf geachtet, angemessene Verhaltensweisen zu fördern. Es wird angestrebt, dass beide

Geschlechter vielfältige Kompetenzen in allen Bildungsbereichen erwerben. Bei uns sind alle unterschiedlichen Familienformen willkommen.

Sexualpädagogische Arbeit

Die geschlechtliche und sexuelle Identität wird als Teil des Persönlichkeitsrechts erkannt und geschützt. Unsere Einrichtung bietet den Kindern Sicherheit und Schutz. Ihnen werden Freiräume in ihre Entwicklung geboten und sie erhalten individuelle Unterstützung und Begleitung. Dadurch wird eine lebendige und angstfreie Sexualerziehung ermöglicht.

Vornehmlich sollen die Kinder lernen ihren eigenen Körper kennenzulernen, zu akzeptieren und zu mögen, Selbstvertrauen zu entwickeln und Selbstbestimmung z.B. „Wer darf mich wickeln“ zu erfahren. Hierbei ist uns die Vermittlung von Rücksichtnahme und Toleranz sowie der gleichberechtigte Umgang zwischen Junge und Mädchen und eine geschlechterneutrale Erziehung besonders wichtig.

Jeder wird wertgeschätzt und respektiert, gleichwertig und gleichberechtigt behandelt. Die Kinder lernen Unterschiede zum anderen Geschlecht wahrzunehmen. Die Entwicklung von Geschlechterrollen wird von den pädagogischen Fachkräften reflektiert, Rollenfixierungen werden vermieden. So lernen die Kinder, dass Vorlieben und Interessen unabhängig von der Geschlechterzugehörigkeit sind. In der ganzheitlichen Sexualerziehung geht es uns darum, jedem Kind individuell ein sinnliches, verantwortungsvolles und selbstbestimmtes Leben zu ermöglichen.

Dabei bieten wir den Kindern Unterstützung, um eigene Bedürfnisse, Wünsche und Gefühle zu erkennen, zu äußern und einzufordern. Im Gegenzug möchten wir alle Kinder befähigen Grenzen Anderer wahrzunehmen, zu respektieren, akzeptieren und emphatisches Verhalten zu erlernen.

Hierzu kann jedes Kind bei uns im Kindergarten Rollenspiele mit kindlich sexuellem Verhalten untereinander entwickeln. „Vater- Mutter- Kind“ Spiele oder „Arztspiele“ bieten die Möglichkeit den Körper zu entdecken (zu diesen Spielen bestehen Regeln und Grenzen, welche klar kommuniziert werden z.B.: „Unterhose bleibt an!“). Hierbei können die Kinder sich in verschiedenen Rollen ausprobieren und somit ein Gefühl der Selbständigkeit entwickeln.

Unsere Raumgestaltung bietet zum Beispiel die Möglichkeit vom offenen überschaubaren Spiel und verschiedenen Rückzugsorten. Die Kinder lernen Körperteile zu benennen. Grenzen müssen angesprochen und akzeptiert werden.

Wir unterstützen jedes Kind in Gesprächen und Angeboten dabei eigene Gefühle wahrzunehmen und die des Gegenübers zu benennen. Dabei ist es uns wichtig zu verdeutlichen, dass nicht nur positive und gute Gefühle, sondern auch schlechte und negative Gefühle benannt und geäußert werden können. Im pädagogischen Alltag bieten wir den Kindern Möglichkeiten zur Umsetzung der Sexualerziehung z.B. bei

Geschichten, Liedern, Sinnesspielen. Taktile, körperliche und sinnliche Erfahrungen sammeln die Kinder im Umgang mit Fingerfarbe, Matsch, Kastanienbädern oder Bällebad. Ihren Körper spüren sie bei musisch rhythmischen Angeboten, beim Tanzen, bei Entspannungsgeschichten. Beim Verkleiden in Rollenspielebereichen haben die Kinder die Möglichkeit des Geschlechtertausches.

Scham und Würde jedes Einzelnen zu achten ist für alle Mitarbeitenden selbstverständlich, dies beinhaltet auch unser Schutzkonzept Hygiene und Sauberkeitserziehung nimmt einen großen zeitlichen Rahmen ein. Alle Fachkräfte agieren fürsorglich beim Wickeln und Umziehen. Jedes Kind hat ein Mitentscheidungsrecht, die Intimsphäre wird geachtet und die Schamgrenze eines jeden Kindes berücksichtigt. Um Familien Sicherheit und Klarheit im Umgang mit der kindlichen Sexualität zu vermitteln, bieten wir Gespräche, Infomaterial, Elternabende oder Einzelgespräche an.

8. Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten

Elterngespräch/Entwicklungsgespräche

- Erstes KiTa Jahr: 3 Monate nach Aufnahme des Kindes
1x Eingewöhnungsdokumentation + BaSiK U3
Danach jeweils um den Geburtstag des Kindes:
- Zweites Jahr: 1 x Entw.+Beobachtungsdokumentation + BaSiK U3
- Drittes Jahr: 1 x Entw.+Beobachtungsdokumentation + BaSiK Ü3
- Viertes Jahr: 1 x Entw.+Beobachtungsdokumentation + BaSiK Ü3
- Fünftes Jahr: 1 x Entw.+Beobachtungsdokumentation + BaSiK Ü3

Gespräch zur Schulanmeldung: Übergabebogen Kita-/Grundschule (Übo)

Jedes Kind hat einen eigenen Kinderordner/Portfolio in der Gruppe, in dem es Bilder, Lieder, Begebenheiten und besondere Projektarbeiten, einheftet. Dieser kann zum Elterngespräch, um die Entwicklung des Kindes aufzuzeigen als Gesprächsgrundlage genutzt werden. Zum Ende der Kindergartenzeit nimmt das Kind diesen Kinderordner mit.

Die Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten liegt uns sehr am Herzen. Die Erziehungspartnerschaft ist uns ein großes Anliegen. Es ist uns sehr wichtig den Eltern unsere pädagogische Arbeit transparent zu machen. Unsere pädagogische Arbeit, aktuelle Planungen und pädagogische Themen werden vorgestellt und besprochen. Wir motivieren die Eltern, sich an unserer pädagogischen Arbeit zu beteiligen. Themenwünsche und inhaltliche Mitgestaltung werden berücksichtigt und integriert. Unser Haus ist ein offenes Haus, indem jeder herzlich willkommen ist. Hospitationen der Eltern sind willkommen. Die Eltern haben die Möglichkeit in unserer Küche einen Kaffee oder Tee zu trinken, noch etwas zu verweilen, in Austausch mit anderen Eltern oder den Mitarbeitenden zu gehen, Eltern-Café`. Auf diese Weise haben die Eltern die Möglichkeit zu erleben wie das tägliche Miteinander gestaltet ist. Gerade für Eltern, die unsicher in bestimmten erzieherischen Fragen sind, bietet dies die Chance durch Beobachten und anschließendes Reflektieren gewisse Orientierungshilfen oder Sicherheiten zu erlangen. In unseren regelmäßig stattfindenden Elterngesprächen wird die Entwicklung des Kindes von dem jeweiligen Bezugserziehenden vorgestellt. Gemeinsame Förderungsmöglichkeiten werden erarbeitet, die im Kindergarten und zu Hause aufgegriffen und integriert werden. Ein gemeinsam erarbeitetes Ziel dient zur stärkenden Zusammenarbeit und fördert die Entwicklung des Kindes. Elterngespräche werden anhand eines Protokolls dokumentiert. Ein gutes Verhältnis zwischen Eltern und Erziehenden sorgt für das Wohlbefinden des Kindes und schafft Voraussetzungen um einen Bindungsprozess stattfinden und fördern zu lassen. Das Elterngespräch ist so aufgebaut das auch Erziehungs- oder Lebensfragen berücksichtigt werden können. Im Anschluss an das Elterngespräch haben die Eltern die Möglichkeit den Portfolio-Ordner mitzunehmen und sich mit dem Kind zuhause anzuschauen. Dieser ist für die Eltern und Kinder auch im Kita-Alltag immer einsehbar.

Es ist unser Ziel, dass die Eltern die Mitarbeitenden als Erziehungspartner erleben, mit denen sie sich voller Vertrauen und in gegenseitiger Achtung gemeinsam für das Wohl des Kindes einsetzen können. Im gemeinsamen Einverständnis / auf Wunsch findet ein Hausbesuch des Bezugserziehenden statt. Benötigen die Eltern Hilfestellungen und Unterstützungen, so versuchen wir sie in unseren Möglichkeiten bereit zu stellen. Sind Hilfen durch andere Institutionen notwendig, bieten wir Vermittlungen von Kontakten zu unseren Kooperationspartnern an. Uns ist es ein Anliegen, die Eltern darin zu unterstützen, soziale Netzwerke aufzubauen und eigene Selbsthilfepotenziale zu entwickeln oder auszuschöpfen. Die Eltern sind jeden Tag aufs Neue willkommen und wir freuen uns immer über tägliche Tür-/Angelgespräche. Elternbeiratssitzungen und Rat der Tageseinrichtung finden in regelmäßigen Abständen statt. Der Elternbeirat stellt bei uns ein sehr gutes Verbindungsglied zur Elternschaft dar. Wir stehen mit Ihnen im sehr guten Austausch.

9. Gesellschaftliche Teilhabe, Kinderrechte, Beteiligung & Beschwerde

Partizipation

Partizipation bedeutet im Kindergarten, dass die Kinder in Ereignisse und Entscheidungsprozesse, die ihr Zusammenleben betreffen, einbezogen werden können. Somit lernen die Kinder ihre eigenen Bedürfnisse und Wünsche wahrzunehmen und zu äußern. Weiterhin zeigt dies den Kindern auf, dass auch die Wünsche und die Bedürfnisse der Anderen richtig und wichtig sind.

Andere Sichtweisen und Bedürfnisse zu akzeptieren ist für die Kinder ein fortlaufender Lernprozess.

Die Partizipation wird auf verschiedenen Prinzipien aufgebaut.

- Prinzip der Information: Kinder müssen wissen, worum es geht.
- Prinzip der Transparenz: Kinder müssen wissen, wie sie sich verständlich machen können.
- Prinzip der Freiwilligkeit: Kinder müssen selbst entscheiden dürfen, wie, ob und in welchem Umfang sie von ihren Rechten Gebrauch machen.
- Prinzip der Verlässlichkeit: Kinder müssen sich auf die Erwachsenen verlassen können.
- Prinzip der individuellen Begleitung: Kinder müssen von den Erwachsenen individuell begleitet und unterstützt werden.

Die Etablierung der Partizipation erfordert zunächst, dass die pädagogischen Fachkräfte bereit sind, Beteiligung und Mitbestimmung der Kinder in ihren Einrichtungen als Grundlage der pädagogischen Arbeit anzunehmen.

Von den pädagogischen Fachkräften verlangt dies eine dialogische Haltung, die Entwicklung einer „Kultur des Hinhörens“ und Wachsamkeit für die Bedarfe der Kinder. Gerade in Bezug auf sehr junge Kinder muss ein geeignetes Verfahren der Beteiligung entwickelt werden. Bei uns können die Kinder zum Beispiel entscheiden, wer wickeln soll, da die Kinder nicht zu jeder Fachkraft das gleiche Vertrauensverhältnis haben. Schon zu Beginn der Kindergartenzeit ist es auch für die Kleinsten möglich sich zu beteiligen und ihre Wünsche, Bedürfnisse wahrzunehmen und auszudrücken, sei es auch nur durch nonverbale Kommunikation.

Partizipation bedeutet nicht, dass alle Entscheidungsbefugnisse auf die Kinder übertragen werden, sondern dass klar geregelt ist, welche Entscheidungskompetenzen Kinder in der Einrichtung haben.

Die Kinder können bei uns ihre Bedürfnisse und Wünsche in einer Kindersprechstunde durch gruppenintern gewählte Gruppensprecher ausdrücken und abstimmen lassen. Somit kriegen alle Kinder auch die Bedürfnisse, Wünsche aus den anderen Gruppen mit. Themen die die ganze Kita betreffen, werden dann in das Kinderkonferenz gegeben, dort stimmen alle Kinder der Einrichtung über die Durchsetzung ab.

Die Fachkräfte müssen sich in diesem Rahmen verbindlich darüber verständigen, welche Entscheidungsbefugnisse sie Kinder zugestehen wollen und welche sie sich alleine vorbehalten.

Partizipation findet ihre Grenzen dort, wo das körperliche oder seelische Wohl des Kindes gefährdet ist dies bedeutet, dass ein Kind bei -5 Grad nicht entscheiden kann ob es eine Jacke tragen möchte.

Beschwerdeverfahren für Kinder, Eltern und Mitarbeitende (inkl. externer Beschwerdemöglichkeiten)

Kindersprechstunde

Die Kinder wählen in ihren Gruppen zwei Gruppensprecher (geheime Wahl). Jedes Kind hat eine Stimme. Die Kindersprechstunde wird durch eine ausgewählte Fachkraft geleitet.

Einmal in der Woche findet die Kindersprechstunde statt. Vorher haben alle Kinder die Möglichkeit im Morgenkreis und in Gesprächen/Beobachtungen mit den Kindern ihre Wünsche/Beschwerden zu äußern. Diese nehmen die Gruppensprecher mit in die Kindersprechstunde, Zeichnung/schriftlich

Das Treffen findet an einem festen Tag in der Woche statt. Die Fachkraft „moderiert“ die Kindersprechstunde und regt die Kinder durch gezielte Fragen an.

Folgende Themen können besprochen werden:

- Wünsche/Beschwerden der Gesamtgruppe oder einzelner Kinder → Betrifft alle drei Gruppen der Einrichtung
- Regeln werden besprochen, zur Diskussion gestellt
- Einrichtungsbezogenen Thema werden besprochen

Jede Kindersprechstunde wird protokolliert, in Zeichnungen und Worte. Alle Gruppen erhalten ein Exemplar des Protokolls. Anschließend wird im Morgenkreis/Stuhlkreis das Protokoll durch die Gruppensprecher vorgetragen (die Fachkraft ist unterstützend tätig). Die Protokolle werden in einem Ordner gesammelt und sind für alle zugänglich.

Die Eltern werden durch die Gruppenpinnwände über die besprochenen Inhalte/Themen der Kindersprechstunde/Kinderkonferenz informiert. Zu besonderen Anlässen werden die Eltern/Elternbeirat per Mail unterrichtet.

Kinderparlament

Die in der Kindersprechstunde geäußerten Wünsche/Beschwerden (betrifft alle drei Gruppen der Einrichtung) werden im Kinderparlament vorgetragen. Wenn es alle Kinder entscheiden sollen, berufen die Gruppensprecher und Mitarbeitenden das Kinderparlament ein. Alle Kinder können daran teilnehmen und jedes Kind hat eine Stimme, (Entscheidungssteine) um gegebenenfalls über etwas abzustimmen (geheime Wahl). Dadurch werden die Kinder durch niemanden in ihrer Entscheidung beeinflusst.

Blumen und Steine

In der täglichen Gesprächsrunde haben alle Kinder die Möglichkeit sich durch die Symbole „Steine und Blumen“ ihre Befindlichkeiten, Gefühlslage zu äußern.

- Stein: Es geht mir nicht gut, Ich bin traurig, Ich finde nicht gut, ich beschwere mich
- Blume: Ich bin glücklich, Mir geht es gut, Mir gefällt, Ich freue mich

Die Äußerungen der Kinder werden wahrgenommen und es wird darauf reagiert.

Beunruhigende Äußerungen werden in einer Einzelsituation mit dem Kind und der Fachkraft besprochen, diese werden in Fallbesprechungen sowie in einer kollegialen Beratung im Team aufgenommen und thematisiert. Bei Bedarf erfolgen weitere Maßnahmen. Ein ständiger Austausch mit den Gruppenmitarbeitenden und der Leitung findet statt. Eltern können mit eingezogen werden.

Eltern/Mitarbeitende

Die Elterngemeinschaft hat jeder Zeit die Möglichkeit sich mit Belangen ans Team/Leitung zu wenden. Der Elternbeirat stellt das Bindeglied zu den Eltern + Team dar. Er ist Ansprechpartner für alle Belange.

Der Trägervertretende, Mitglied des Presbyteriums, gehört ebenfalls zur Ansprechperson für Eltern, Team und Kinder. Ebenso der Vorsitzende des Presbyteriums oder der Pfarrer der für Kitaarbeit bei uns zuständig ist.

Eine Mitarbeitervertretung ist bei uns fest installiert. Diese können die Mitarbeitenden kontaktieren.

10. Kinderschutz

Auszug aus unserem Schutzkonzept, weitere Informationen können dort eingesehen werden.

Unsere Haltung und Aufgaben (Bildungsverständnis)

- Wir beobachten das Kind, erkennen und fördern seine individuellen Interessen, Fähigkeiten und Stärken, begleiten es in seiner Entwicklung.
- Wir greifen Vorstellungen des Kindes auf, machen Vorschläge und sind mit ihm im dialogischen Prozess.
- Wir beteiligen die Kinder im Rahmen ihrer Möglichkeiten an Problemlösungen jeglicher Art, stellen Fragen, damit Kinder kreative, kognitive Ideen entwickeln, geben je nach Anlass Antworten oder weitere Impulse.
- Wir sorgen für eine differenzierte Raumgestaltung und Raumnutzung sowie für vielfältiges, interessantes Material.
- Wir ermöglichen forschendes Lernen und achten darauf, dass Kinder aus Erfahrungen/ Erfolge und Misserfolge, lernen. Bei Bedarf unterstützen wir sie, regen an und motivieren.
- Wir sind aufmerksam und geben Lern- und Entwicklungsimpulse, sind Lernende und Lehrende.

Verhaltenskodex Kita Rheinstraße (für Mitarbeitende, Praktikanten usw.)

Ansprache / Tonfall

Meine Ansprache / Tonfall ist jeder Zeit der Situation entsprechend angemessen, um eine offene und vertrauensvolle Kommunikation herzustellen. Ich spreche mit Kindern immer auf Augenhöhe und gehe auf ihre Ebene. Oft ist beobachten, warten und zuhören ein guter Partner in der täglichen Kommunikation.

Augenhöhe

Ich beuge mich auf die Augenhöhe des Kindes, nehme Blickkontakt auf, schenke dem Kind meine volle Aufmerksamkeit. Mein Tonfall, die Ansprache, Mimik und Gestik sind kindgerecht und pädagogisch im Einklang.

Ich – Botschaften bringen Gefühle und Wünsche zum Ausdruck, vermeiden Streit und sorgen für ein tolerantes Zusammenleben. Ich nehme Kinder/Eltern und Kollegen ernst.

Beziehung

Beziehung geht jeder mit jedem ein. Wie weit diese geht, beruht auf dem Miteinander. Ob rein sachlich oder mit Gefühl entscheidet jeder für sich. In einer guten Beziehung wirkt sich der Lernerfolg langanhaltend und tiefgreifend aus.

Eigenreflexion

Für mich bedeutet Eigenreflexion, im ständigen Austausch zu sein. Situationen sachlich und ohne persönliche Befindlichkeiten diskutieren und ggf. ändern können.

Ich sollte jedem anderen Mitarbeitenden in diesem Vorgang unterstützen. Dies gilt vor allem in Situationen, die man als „Notsituation“ benennen könnte.

Einvernehmlicher Körperkontakt

Es bezeichnet die aktive oder passive Berührung des eigenen oder fremden Körpers. So wenig wie möglich, so viel wie nötig.

Im Rahmen unserer Profession als pädagogische Fachkräfte gehen wir zum Wohl des Kindes achtsam und angemessen mit Körperkontakt um. Es ist uns dabei wichtig insbesondere die Grenzschnale der Kinder zu beachten und anzuerkennen.

Krisensituation

In Krisensituationen ist es wichtig, dass ich ruhig und empathisch auf die entsprechende Situation reagiere/agiere, sowie sich einzugestehen, dass man evtl. Unterstützung durch eine weitere Person benötigt.

Meinung zulassen

Die Meinung anderer akzeptieren und nach Möglichkeit nicht zu bewerten. Kinder wollen gehört und geschätzt werden. Ich bestärke die Kinder ihre eigene Meinung zu bilden

Offenheit/ Ehrlicher Umgang

Offenheit, ehrlicher Umgang funktioniert nur auf Gegenseitigkeit, meine Akzeptanz und Respekt dem anderen gegenüber.

Partizipation

Partizipation heißt Teilhaben und bildet die Grundlage jeder demokratischen Gesellschaft.

Im demokratischen Prozess lernen Kinder, dass es sich lohnt für sich und die eigene Meinung einzutreten. Partizipation geht alle an und muss gleiche Werte haben. Kinder erfahren, dass ihre Meinung wichtig ist und ihre Bedürfnisse respektiert, akzeptiert und gehört werden. Ich unterstütze die Kinder in der Demokratiebildung.

Rechte und Pflichten

Ich muss Rechte und Pflichten wahrnehmen und deutlich kommunizieren. Niemand darf benachteiligt werden. Jeder Mensch hat Rechte und Pflichten.

Respekt

In der sozialen Interaktion ist es ein grundlegendes Bedürfnis des Menschen in seinem Handeln und Tun wertgeschätzt zu werden. Dabei ist mir ein respektvoller Umgang und Anerkennung wichtig. Ich gehe mit gutem Beispiel voran, ich lebe den Kindern einen respektvollen Umgang vor. Jeder und jedem mit all seinen Stärken und Schwächen.

Vertrauen

Vertrauen ist wie ein Schlüssel, erst dieser ermöglicht weiteres. Vertrauen muss sowohl zwischen den Eltern und dem Team herrschen als auch zwischen den Kindern und dem Team. Jeder arbeitet zum Wohle des Kindes.

Vorbild

Ich bin den Kindern ein Vorbild, an dem sie sich orientieren können. Auch hier ist anzumerken, dass niemand perfekt ist und jeder Mensch Fehler macht, aus denen er lernt. Vorbild ist jeder mit Worten, Handlungen und Taten.

Wertschätzung

Wertschätzung gibt jeder Mensch anders, es kann ein Blick sein, Worte und Gesten. Im wertschätzenden Verhalten akzeptiere ich, dass Menschen Fehler machen und daraus lernen können.

Würde des Kindes

Die Würde des Kindes ist unantastbar. Jeder Mensch hat dieses Recht, egal welcher Herkunft, Geschlecht oder Alter.

Zuhören

Zuhören können ist eine Grundvoraussetzung für eine funktionierende Beziehung. Ich habe Zeit für dich und höre dir zu.

Ich verpflichte mich zur Einhaltung des Verhaltenskodex und verhalte mich dementsprechend.

Datum

Unterschrift des Mitarbeitenden

11. Datenschutz

Buch- und Aktenführung

Unterlagen zur Aktenführung

Die folgenden Unterlagen werden im laufenden Betrieb vollständig, nachvollziehbar und wahrheitsgetreu (Grundsätze der ordnungsgemäßen Aktenführung) geführt und vorgehalten:

- Pädagogische Konzeption
- Konzept zum Schutz vor Gewalt (Schutzkonzept)
- Personalbögen in KiBiz.web
- Unterlagen zu räumlichen Voraussetzungen (Grundrisse) und deren Instandhaltung
- Unterlagen zur Bewertung der fachlichen und persönlichen Eignung des Personals (z.B. Prüfungsunterlagen zu aufgabenspezifischen Ausbildungsnachweisen und erweiterten Führungszeugnissen nach § 30 Abs. 5 und § 30a Abs. 1 des Bundeszentralregistergesetzes (BZRG))
- Dienstpläne
- Betreuungsverträge
- Belegungspläne
- Anwesenheitslisten, bzw. Gruppentagebuch
- Notwendige Unterlagen zur medizinischen Versorgung von Kindern (z.B. Einwilligung der Personensorgeberechtigten zur Medikamentengabe, ärztliche Verordnungen, Dokumentation der Medikamentengabe)
- Unfallmeldungen an die Unfallversicherung
- Entwicklungs- und Bildungsdokumentation
- Aufzeichnungen zur Qualitätsentwicklung und 4 Aufsichtsrechtliche Grundlagen – Buch- und Aktenführung -sicherungsmaßnahmen entsprechend der pädagogischen Konzeption
- Meldungen nach § 47 Abs. 1 Satz 1 und Satz 2 SGB VIII, einschließlich entsprechender Unterlagen/ Protokolle
- Vereinbarung nach § 8a SGB VIII sowie Protokoll zu allen durchgeführten Gefährdungseinschätzungen sowie Meldungen an das örtlich zuständige Jugendamt
- Dokumentation der Vorlage von schriftlichen Nachweisen vor der Aufnahme eines Kindes bzgl. einer ärztlichen Beratung zum Impfschutz des Kindes sowie ggf. erforderliche Meldungen an das Gesundheitsamt (§ 34 Abs. 10a IfSG)
- Dokumentation der Vorlage von entsprechenden Nachweisen zum Masernschutz (§ 20 Abs. 9 IfSG)
- Hygienepläne nach § 36 IfSG
- vorliegende Prüfberichte anderer Behörden (z.B. Unfallkasse, TÜV, Gesundheitsamt)
- Dienstanweisungen
- Dokumentation Elternmitwirkung in der Kindertageseinrichtung nach § 10 KiBiz
- Dokumentation der Pflege- und Wickelsituation

- Führung eines Verbandbuchs

Unterlagen zur Buchführung

Die folgenden Unterlagen werden im laufenden Betrieb vorgehalten. Die Buchführung erfolgt richtig, klar und vollständig (Grundsätze der ordnungsgemäßen Buchführung.). Das Belegprinzip wird beachtet.

- Lohnabrechnungen
- Unterlagen über Mietverhältnisse
- Übersicht über Grund- und Kapitalvermögen
- Unterlagen über öffentliche Förderungen (Zuschussanträge, Bewilligungsbescheide, Verwendungsnachweise und ihre zugrundeliegenden Belege)
- Aufzeichnungen und Bücher zu allen Einnahmen und Ausgaben, einschließlich der Buchungsbelege (z.B. Quittungen, Rechnungen usw.)
- Unterlagen zu den Betriebskostenbestandteilen (entsprechend dem Finanzierungsplan)²
- Spendenbescheinigungen
- Kontoauszüge
- Unterlagen größerer Instandhaltungsmaßnahmen
- Schriftverkehr in geschäftlichen Angelegenheiten
- Inventarlisten

In unserer Kindertagesstätte werden folgenden Einwilligung durch die Eltern schriftlich bestätigt:

- Einverständniserklärung der Kindertagesstätte
- Little Bird
- Dokumentation und Sprachstandserhebung
- Therapeuten, Schulen, Diagnostikeinrichtungen
- Schweigepflichtserklärung Elternbeirat
- Schweigepflichtserklärung Eltern, gegenüber Ärzten, Therapeuten, Schule usw.

Im Betreuungsvertrag Nordrhein-Westfalen und der evangelischen Kirchengemeinde Kettwig ist folgendes im § 7 Datenschutzklausel zu finden.

(1) Soweit es gesetzlich erlaubt oder angeordnet oder für die Erfüllung dieses Vertrags erforderlich ist, verarbeitet der Träger die im Zusammenhang mit dem Vertragsverhältnis anfallenden personenbezogenen Daten. Für jede darüber hinausgehende Verarbeitung der personenbezogenen Daten bedarf es der Einwilligung der Eltern.

(2) Die Eltern haben das Recht auf Information und Auskunft, welche Daten über sie/ihn und ihres Kindes auf welcher Rechtsgrundlage zu welchem Zweck verarbeitet werden. Darüber hinaus besteht im Rahmen der geltenden Datenschutzbestimmungen insbesondere ein Recht auf Berichtigung, Löschung oder

Einschränkung der Verarbeitung, ein Recht auf Datenübertragbarkeit und Widerspruch gegen bestimmte Datenverarbeitungsvorgänge sowie ein Recht auf Beschwerde.

(3) Der Träger und die Mitarbeitenden der Einrichtung sind zur Verschwiegenheit sowie zur Beachtung der geltenden Datenschutzbestimmungen verpflichtet.

(4) In der Tageseinrichtung wird die Entwicklung der Kinder kontinuierlich dokumentiert, teilweise auch mit elektronischen Systemen und Medien. Dies schließt auch die Dokumentation der sprachlichen Entwicklung ein. Die Erstellung der Bildungsdokumentation setzt die schriftliche Zustimmung der Eltern voraus (siehe Anlage). Die Bildungsdokumentation ist auch Gegenstand von Entwicklungsgesprächen mit den Eltern.

Wenn die Eltern in zeitlicher Nähe der Informationsweitergabe schriftlich zugestimmt haben, wird sie den Grundschulen zur Einsichtnahme zur Verfügung gestellt und von den Lehrkräften des Primarbereichs in die weitere individuelle Förderung einbezogen. Nach Ende der Betreuungszeit des Kindes in der Einrichtung wird den Eltern die Bildungsdokumentation ausgehändigt.

12. Qualitätsicherung

Wir, das evangelische Familienzentrum Kettwig, bestehend aus den Kindertagesstätten Arndtstraße/vor der Brücke und der Kindertagesstätte Rheinstraße/auf der Höhe, haben uns für das Qualitätsmanagementsystems Bundesrahmenhandbuch, Diakonie-Siegel-Kita evangelisches Gütesiegel BETA im August 2023 angemeldet. Wir haben mit der Bearbeitung des Bundesrahmenhandbuches Beta begonnen. Es zielt darauf ab, die Qualität der pädagogischen und religionspädagogischen Arbeit zu sichern, für Mitarbeitende und Eltern transparent zu machen und kontinuierlich weiterzuentwickeln. Auch nach der Auszeichnung geht der Prozess der Qualitätsentwicklung weiter. Wir haben einen Kindertagesstättenausschuss etabliert, der sich u.a. zur Aufgabe gemacht hat, die Kindertagesstätten unserer Kirchengemeinde weiterzuentwickeln, Qualitätsmerkmale anzuwenden und regelmäßig zu überprüfen. Dieser setzt sich aus Trägervertretern des Presbyteriums, einem Pfarrer und den Leitungen der Kindertagesstätten zusammen. Dem Träger/ Presbyterium wird in den regelmäßig stattfindenden Sitzungen über die Arbeit der Kindertagesstätte berichtet. (Protokolle der Sitzungen).